

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **105 (1987)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

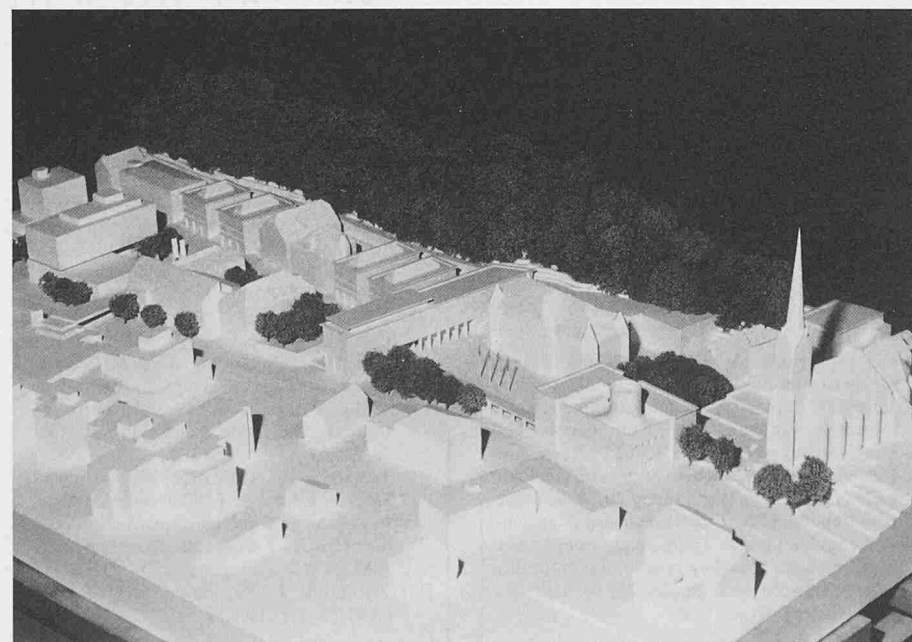
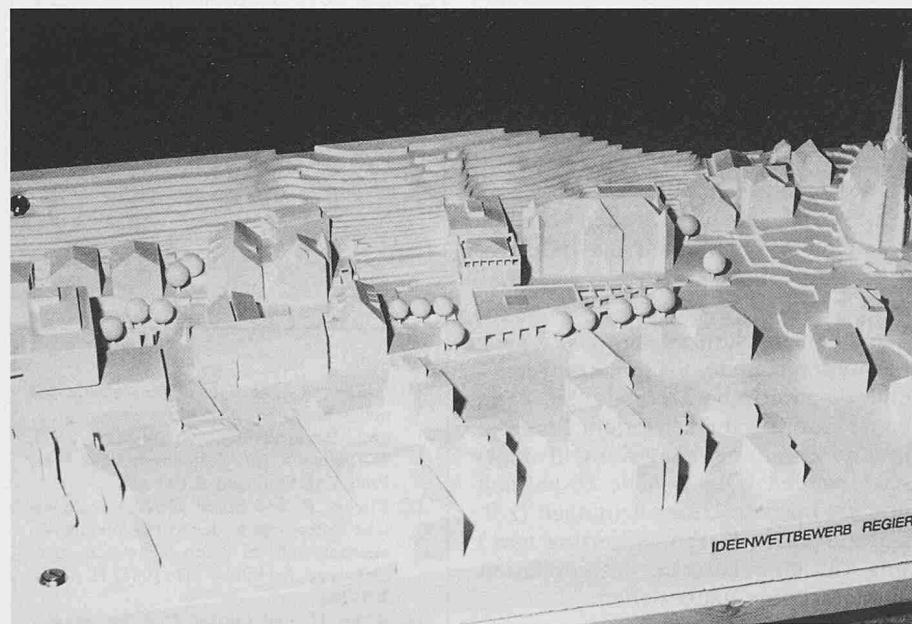
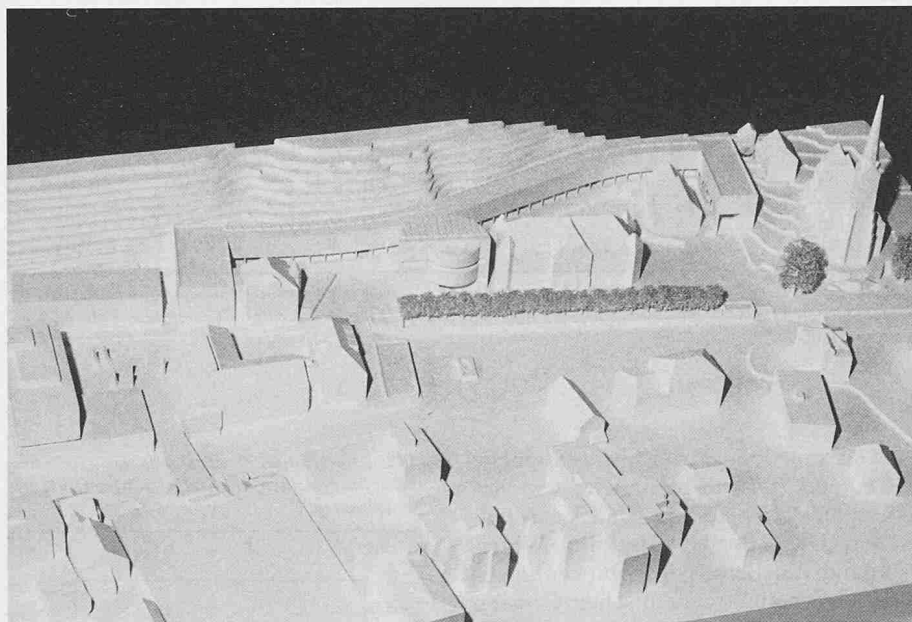
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ideenwettbewerb Gestaltung des Regierungsviertels in Vaduz FL

Das Ergebnis wurde ausführlich in Heft 18 veröffentlicht.

1. Preis (14 000 Fr.): **Luigi Snozzi**, Locarno; Mitarbeiter: **Gustavo Groisman, Renato Magginetti**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Rückgrat des städtebaulichen Konzeptes bildet ein mit Arkaden strukturiertes Gebäude entlang des Berghanges als Klammer. Diese Klammer endet jeweils im Norden im umgebauten Landesmuseum und im Süden in einem Ersatzgebäude für das Schädler-Haus. An der Innenseite der Enden dieser Klammer sind das ehemalige Landesverweserhaus und das Rheinberger-Haus (Musikschule) angegliedert. Etwa vor der Mitte dieser Klammer kommt das Regierungsgebäude und in seiner Flucht das Landtagsgebäude zu liegen. Vor diese beiden Komplexe legt der Verfasser in der Verlängerung des Ostrand der Heiligkreuzstrasse eine Baumallee als Abschluss. Dadurch erhält er einen spitzwinkligen Platz auf dem Aeulenniveau, der gleichzeitig das Deck der Tiefgarage bildet. Aus denkmalpflegerischer Sicht eine schlechte Lösung. Der historische Charakter des Ortsbildes geht in der Konfrontation mit den Neubauten verloren.

Der Verfasser versucht bewusst, sich formal von den umliegenden Gebäuden abzusetzen. Zu dem eigenständigen Gebäudekomplex des Regierungsgebäudes setzt er ebenso einen formel eigenständigen Baukörper als Landtagsgebäude. So bestehend die Idee des Klammergebäudes am Hang ist, so unproportioniert und zufällig stellt sich das halbkreisförmige Landtagsgebäude dar.

2. Preis (13 000 Fr.): **Wilhelm Holzbauer**, Wien; Mitarbeiter: **Ernst Mayr**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das wohlbegründete Projekt legt Wert auf eine Neuordnung des heterogenen Ortsbildes, welches durch gezielte Massnahmen eine neue Charakteristik erhalten soll. Diese wird im wesentlichen durch die dominierende Stellung des zweiteiligen Landtagsgebäudes erreicht: einen «Stadtturm» in der Höhe des Regierungsgebäudes, das nur dem Landtagssaal vorbehalten bleibt, und einem zweigeschossigen «Schnitz», der eine Strassenwand zur Aeulestrasse bildet und sich mit Arkaden zum neuen Regierungsplatz öffnet. So entsteht ein räumlich interessantes und spannungsvolles Konzept, das dem Regierungsgebäude seine Bedeutung belassen möchte, aber doch dem neuen Landtag allzuviel Bedeutung zukommen lässt, zumal dessen städtebauliche Dominanz mit einem unangemessen hohen Saal mit einem Dachterrassenumgang erkauft ist. Auch das Gegenüber zum Regierungsgebäude besteht weitgehend aus Lufträumen.

Das Projekt besteht durch gut abgestimmte Raumabschnitte und durch spannungsvoll in den Strassenraum komponierte Landtagsgebäude, welches durch seine grosse Öffnung und die schmale Seitengasse sowohl trennt als auch verbindet.

3. Preis (10 000 Fr.): **Dolf Schnebli + Tobias Ammann + Partner AG**; Mitarbeiter: **Nicole Gärtner, Bruno Trinkler**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der Verfasser schafft durch die konsequente, auf die vorhandene Bausubstanz bezugnehmende Anordnung der neuen Volumen eine differenzierte und erlebnisreiche Abfolge von städtischen Räumen. Auf der Ostseite im Bereich Landesmuseum/Engländerbau übernimmt er den Massstab der vorhandenen Bausubstanz und bildet gleichzeitig eine neue bauliche Einheit durch die Aufreihung einheitlich gestalteter Kubaturen. Durch den quergestellten langgestreckten Baukörper zwischen Landesbank und Regierungsgebäude und dem der Kir-

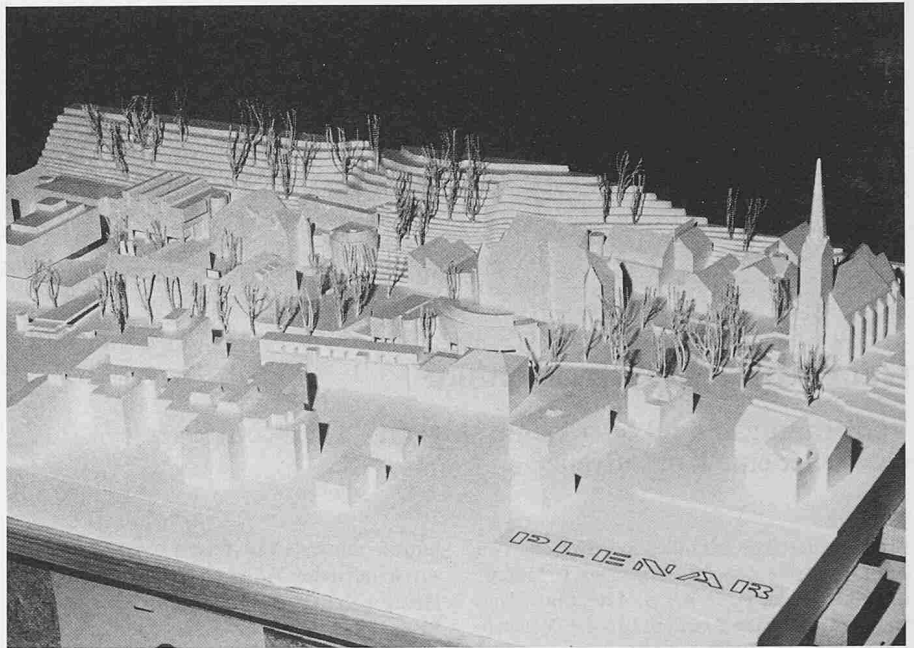
che vorgelagerten Landtagsgebäude wird zusammen mit dem Regierungsgebäude ein wohlproportionierter Platz geschaffen. Ein weiterer intimer Platz entsteht durch diese Anordnung im Bereich der Musikschule, Kirche, Landtagsgebäude. Die in bezug zum Regierungsgebäude seiner Bedeutung angemessene Stellung des Landtagsgebäudes wirkt aus der Sicht aus Süden zusammen mit der Kirche als markanter Städteanfang und konsequenter Verkehrsteiler. Aus der Nordansicht beeinträchtigt es den Blick auf die Kirche.

Das Projekt stellt einen sehr interessanten und konsequenten städtebaulichen Beitrag dar, allerdings nimmt es den Abbruch eines Denkmalschutzobjektes in Kauf, was für die Realisierbarkeit ein grosses Hindernis darstellt.

4. Preis (9000 Fr.): Walter Boss, Vaduz

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

In Erinnerung an die ehemalige Römerstrasse rät der Verfasser von einer Abriegelung des Strassenzuges ab und entscheidet sich zu einer Situation des Landtagsgebäudes als ein Vis-à-vis zum Regierungsgebäude, ein einleuchtender Dialog, der Exekutive und Legislative verständlich zum Ausdruck bringt. Der Landtagsbau tritt in angemessener Weise sowohl nach der Aeulestrasse als auch zum neuen Platz hin in Erscheinung und bringt mit seiner überdachten Erdgeschosshalle auch öffentlichen Nutzen. Der städtebaulichen Einbindung der weiteren Bauten liegt eine unpräzise Interpretation des Vaduzer Ortsbildes zugrunde: zwanglose Vielfalt der Bauformen und offener und geschlossener Räume. Dieses vom Zufall bestimmte



Prinzip greift der Entwurf auf und verwandelt es zum städtebaulichen Ordnungsfaktor mit massstäblich richtig erfassten Baukörpern, wobei der nördliche Anbau an das Regierungsgebäude stört und auch aus denkmalpflegerischer Sicht als problematisch angesehen wird.

Insgesamt stellt das Projekt einen in sich konsequenten Beitrag dar, der in den Wertungen der Vorprüfung gut abschneidet und auch der städtebaulichen Kritik standhält. In den gestalterischen Einzelausführungen kann er nicht voll überzeugen.

Wettbewerbe

Überbauung Gartengasse in Riehen BS

Die Einwohnergemeinde Riehen BS veranstaltete einen öffentlichen Ideenwettbewerb für die Überbauung des Gebietes Rössligasse/Gartengasse/Sarasinpark. *Teilnahmeberechtigt* waren alle seit dem 1. Januar 1984 im Kanton Basel-Stadt niedergelassenen Architekten und Planer (Wohn- oder Hauptgeschäftssitz) sowie auswärtige Fachleute, die das Riehener Bürgerrecht besitzen. Zusätzlich wurden fünf weitere Architekten zur Teilnahme eingeladen. Es wurden 25 Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (31 000 Fr.): Metron Planungs AG, Windisch; Bearbeitung: Felix Kuhn und Meinrad Morger; Ortsplanung: Richi Buchmüller; Grünplanung: Joachim Kleinert und Christine Wolf; Verkehrsplanung: Ruedi Häfliger; Recht: Beni Strub

2. Preis (24 000 Fr.): Edouard Lüdi, Basel

3. Preis (23 000 Fr.): Architeam 4, Basel; H.R. Engler, H.P. Christen

4. Preis (22 000 Fr.): Loew + Doerr, Basel; verantwortlich: Volker Doerr und Jürg Siegrist

5. Preis (13 000 Fr.): Rolf Brüderlin, Peter Zinkernagel, Basil Moesch, Paul Schönholzer, alle Riehen; Mitarbeiter: Kathrin Akwete, Theo Erne, Christian Hauser

6. Preis (12 000 Fr.): Ernst + Beth Stocker-Mergenthaler, Basel

7. Preis (5000 Fr.): Peter Zumthor, Haldenstein; Mitarbeiter: Valentin Bearth, Reto Schaufelbühl.

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der drei erstprämiierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachpreisrichter waren Michel Alder, Basel,

Jacques Blumer, Bern, Edi Bürgin, Basel, Manuel Pauli, Luzern, Fritz Peter, Stadtplanchef, Basel, Werner Vetter, Hochbauamt des Kantons Basel Stadt.

Schulanlage in Berikon AG

Die Gemeinde Berikon erteilte an drei Architekten Studienaufträge für die Erweiterung der Schulanlage Berikon. Die Expertenkommission empfahl einstimmig das Projekt der Architekten *Heinz Fugazza* und *William Steinmann*, Wettingen (Mitarbeiter: *Guido Rigutto* und *Esther Zumsteg*) zur Weiterbearbeitung. Die weiteren Projekte stammten von der Werkgruppe für Architektur und Planung, Zürich (*K. Hintermann*, *A. Tagliabue*, *G. Braendle*, *J. Bosshard*) sowie von *Beringer, Hofmann + Partner AG, Wohlen* (Verfasser: *H. Steiner* und *Chr. Beriger*).

Fachexperten waren Viktor Langenegger, Muri, und Franz Gerber, Abt. Schulbau, Aarau.

Neue Bücher

Plane Deinen Ruhm

Von *Daniel Vischer*. 1986, Zürich: vdf Verlag der Fachvereine. 12x19 cm, 50 S., Fr. 12.-. ISBN 3 7281 1506 1.

Wege zu akademischer Anerkennung und Auszeichnung öffnet dieses handliche Vademecum als unentbehrlicher Ratgeber dem angehenden - strebsamen - Akademiker.

Prof. Dr. *D. Vischer* als Professor und Direktor der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hy-

drologie und Glaziologie an der ETH weiss, wovon er spricht. Was andere für den Business-Manager getan haben und in möglichst teuren Kursen vermarkten, tut er mit der *integralen Ruhmesplanung* für den Forscher und Lehrer in diesem preiswerten Büchlein mit echtem Humor: Er ist frei genug, über sich selbst und sein akademisches Umfeld auf dem Stockzahn zu lächeln.

Der Forscher ist einsam, allein an der Grenze des Wissens. Die Sache selbst muss ihm Belohnung sein, denn anerkennende Belohnung findet seine Arbeit oft nicht, noch nicht zu Lebzeiten, oder gar nicht. Es sei denn, er helfe etwas nach.

Am Anfang des Ruhms steht die Entdek-

kung. Auf sie zu warten, wäre zu zeitraubend. Also gilt es, eine passende Entdeckung eines andern aufzugreifen, sie zu generalisieren, zu valorisieren; unter ratsamer Belobigung des Erstentdeckers natürlich, doch als «Doppeldecker» unter geschickter Vordatierung einer Arabeske aus fernabliegenden Landen.

Sodann ist für die massive Verbreitung eine globale Strategie zu entwickeln. Bei den massgebenden Zielgruppen sind weltweit an Kongressen einschlägige Nägel zu stecken, wobei versäumende Sackgassen zu meiden sind.

Bei der Überhöhung der nun zu eigenen gemachten Entdeckung ist ein erster Weltkon-